Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 133 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Donnerstag, 16. Dezember 1948

Wahrung des Elternrechts gefordert

Abordnungen beider Bekenntnisse in Bonn — Das Reichskonkordat muß erhalten bleiben — Ablehnende Haltung der SPD

(Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten)

Bonn, 14. 12. Beim Parlamentarischen Rat in Bonn fand eine wichtige Besprechung mit Abordnungen der katholischen und evangelischen Kirche unter Führung von Bischof Dr. Keller, Münster, und Präses D. Koch, Bielefeld, statt. Von seiten des Parlamentarischen Rates waren u. a. anwesend: Präsident Dr. Adenauer, Minister Dr. Süsterhenn, Dr. Lehr und Frau Weber (CDU), Brockmann (Z), Professor Schmid (SPD) und Dr. Seebohm (DP). Die Kommunisten waren nicht vertreten.

Die Vertreter der beiden christlichen Konfessionen begründeten eingehend die in den Briefen von Kardinal Dr. Frings und Landesbischof D. Wurm vorgetragenen Wünsche der Kirchen bezüglich der Auswirkung des Elternrechtes auf die Gestaltung des Schulwesens und der Weitergeltung des Reichskonkordates. Mit allem Nachdruck erklärten die Vertreter der Kirchen, daß es sich bei dem Elternrecht um ein elementares, gottgegebenes Naturrecht handele, das der Staat einzuschränken nicht befugt sei. Die Ablehnung des Elternwillens bei der Gestaltung des Schulwesens laufe auf einen unerhörten Gewissenszwang hinaus.

Hinsichtlich des Reichskonkordats wurde darauf hingewiesen, daß eine Ablehnung seiner Gültigkeit eine politische Diskriminierung des Hl. Stuhls und einen Eingriff in die vertraglich gesicherten Rechte des kath. Volkes darstelle. Die befriedigende Regelung der kirchlichen Wünsche in der Verfassung sei entscheidend für das zukünftige Vertrauen des christlichen Volkes zum neuen Staat und für die Gesamtbeurteilung der Verfassung.

Professor Carlo Schmid teilte in einer Pressekonferenz mit, daß die SPD die Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche der beiden Kirchen in der Verfassung ablehne. Er wich dabei einer Entscheidung in der Sache aus und erging sich erneut in den Ausflüchten, daß diese Angelegenheit nicht in eine provisorische Verfassung hineingehöre und im übrigen Sache der Länder sei.

Der Westregierung wird eine Ostregierung folgen

Berlin, 14. 12. Nach Ansicht führender Kreise des Zentralsekretariats der SEP wird die Schaffung einer besonderen westdeutschen Regierung notwendigerweise die Bildung einer deutschen Regierung im Osten nach sich ziehen. Eine solche Regierung werde aber keine Regierung der Sowjetzone sein, sondern die Regierung für ein einheitliches „demokratisches Deutschland". Diese Regierung soll von den im Volksrat vertretenen politischen Kräften und Organisationen aus allen Teilen Deutschlands auf der Grundlage allgemeiner Wahlen gebildet werden und werde den Anspruch erheben, auch für die Westdeutschen zu sprechen.

Eine Zusammenarbeit zwischen der künftigen westdeutschen Regierung und der kommenden deutschen Regierung im Osten wird in den führenden SEP-Kreisen für unmöglich gehalten. Eine solche westdeutsche Regierung müsse von vornherein als antirussisches Werkzeug des amerikanischen Imperialismus angesehen werden und könne darum auch bei der Sowjetunion und den osteuropäischen Volksdemokratien keine Anerkennung finden.

Wie weiter verlautet, denke die Sowjetunion nicht an die Schaffung eines Besatzungsstatuts für ihre Zone, da für sie nur eine Friedensregelung auf Grund von Verhandlungen mit einem gleichberechtigten deutschen Partner in Betracht komme. (Nach DPD)

Für 30 Millionen Mark Stahl nach der Ostzone verschoben

Düsseldorf, 14. 12. (DPD) Zu einem großen Stahlschieberskandal, der in Düsseldorf aufgedeckt wurde, gab ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums Einzelheiten bekannt. Danach wurden bei diesen illegalen Interzonen-Geschäften nach der Währungsreform Abschlüsse in einem Wert von über 20 Millionen DM. getätigt. Vor der Währungsreform waren für rund 10 Millionen RM. Stahl und Eisenmaterial in Nordrhein-Westfalen aufgekauft und ohne Warenbegleitpapiere sowie ohne Genehmigung von Spediteuren in die Ostzone geschafft worden.

Aus der sowjetischen Besatzungszone wurden vor allem Damenstrümpfe und Textilien nach den Westzonen gebracht. Die Warensendungen waren zum Teil mit Ausweispapieren der sowjetischen Militärregierung versehen. Die Geschäftsabschlüsse geschahen aber ohne Erlaubnis des Zonenreferats des Wirtschaftsministeriums von Nordrhein-Westfalen. Nach den Aussagen der Angeklagten soll ein Wirtschaftsministerium eines anderen Landes in die Verkaufsabschlüsse verwickelt sein.

Neben den Warenverschiebungen wurden auch illegale Geldverschiebungen in Höhe von 5 Millionen DM., zum Teil mit Unterstützung von Beamten der sowjetischen Zone, durchgeführt. Einer dieser Beamten ist auch in die illegalen Warenverschiebungen verwickelt. Bisher wurden rund 8 Millionen DM. an Geld und Waren beschlagnahmt.

Einfuhr von Westmark in die Ostzone verboten

Berlin, 14. 12. Die Deutsche Wirtschaftskommission der Ostzone hat die Mitnahme von West-D-Mark nach der Sowjetzone und Berlin verboten und für den Geldumtausch an der Zonengrenze einen Zwangskurs von einer Ost-Mark für 1,25 West-D-Mark festgesetzt. Es dürfen jedoch nur bis zu 500 Westmark umgetauscht werden. Darüber hinausgehende Beträge sind zu hinterlegen. Gegen Vorlage des Hinterlegungsscheines zahlen dann bestimmte Banken in Berlin und der Ostzone Beträge bis zu 5000 Ostmark aus. Bei der Rückkehr werden nicht verbrauchte Ostmark wieder umgetauscht. (Nach DPD)

Bis auf die kritischen Punkte beendet

Paris, 14. 12. Auf der Vollsitzung der Ruhrkonferenz wurde die Debatte über die französischen Vorschläge fortgesetzt, nach denen die künftige internationale Ruhrbehörde die gegenwärtigen Befugnisse der Kohlen- und Stahlkontrollgruppen auf dem Gebiet der Verwaltung übernehmen soll. Wie Reuters diplomatischer Korrespondent meldet, seien die französischen Abgeordneten weder mit den britischen Vorschlägen für eine Ruhrkontrolle durch die geplante Sicherheitsbehörde noch mit dem amerikanischen Kompromißvorschlag einverstanden. Eine Einigung soll auf der Sitzung nicht erzielt worden sein.

Mit Ausnahme dieser entscheidenden Fragen von Kontrollen und Betriebsführung im Ruhrgebiet sind die Arbeiten der Konferenz nahezu beendet, gab der Sprecher des britischen Außenministeriums bekannt. (Nach DPD)

Preisgesetz bis Ende 1949 verlängert

Die ersten Vorauszahlungen innerhalb des Sofortprogramms erst am 20. Februar

Frankfurt, 15. 12. Die Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates nahm am Dienstag gegen die Stimmen der SPD und der KP das Gesetz zur Verlängerung des Preisgesetzes bis zum 31. Dezember 1949 an. Ein SPD-Antrag, wonach eine oberste Preisbehörde gebildet werden sollte, wurde abgelehnt.

Nach einem weiteren Beschluß der Vollversammlung soll der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft künftig dem Wirtschaftsrat jeden Monat einen schriftlichen Bericht über die Zahl der Verfahren vorlegen, die wegen Verstöße gegen das Preistreibereigesetz stattgefunden haben.

Bei der Debatte über den SPD-Antrag erklärte u. a. Dr. Pünder: Die oberste Preisbehörde könne im Grunde keine andere Funktion haben, als der beim Verwaltungsrat gebildete Preisrat, der seit etlichen Wochen tätig sei und schon sehr wesentliche Arbeit geleistet habe. Auf Grund der Erfahrungen, die der Verwaltungsrat auf dem Gebiet der Preispolitik gesammelt habe, sei er einstimmig zu dem Schluß gekommen, daß ihm die Aufgaben, die der Preisrat erfülle, unter keinen Umständen abgenommen werden sollten.

Auch Prof. Dr. Erhard sprach sich gegen die Schaffung eines Preisamtes aus. Eine solche Einrichtung sei im gegenwärtigen Augenblick um so gefährlicher, sagte er, als gerade in den kommenden Tagen damit gerechnet werden könne, daß die Kreditsperre für Auslandskapital aufgehoben werde.

Auf Grund eines Antrages des Länderrates und des Ausschusses für den Lastenausgleich beschloß der Wirtschaftsrat, daß die ersten beiden Vorauszahlungen innerhalb des Sofortprogramms am 20. Februar und nicht, wie ursprünglich festgelegt, bereits am 20. Januar erfolgen sollen. (Nach DPD)

Alliierte Bedenken gegen Preisbindung

Frankfurt, 15. 12. (DPD) Der Plan der Verwaltung für Wirtschaft über die Preisbildung der zweiten Hand für Verbrauchsgüter wird von der Dekartellisierungsabteilung des Zweizonenkontrollamtes kritisch beachtet. Nach dem neuen Plan sollen industrielle Hersteller und Importeure verpflichtet werden, Endverbraucherpreise für bestimmte Waren festzulegen und diese der Verwaltung für Wirtschaft, den zuständigen Preisbildungsstellen sowie ihren Abnehmern mitzuteilen. Außerdem ist eine entsprechende Kennzeichnung der Waren und eine Preisauszeichnungspflicht vorgesehen.

Die Verwaltung für Wirtschaft hofft, durch diese verträgliche Bindung von Endverbraucherpreisen zwischen Industrie und Einzelhandel beträchtliche Preissenkungen zu erreichen. Die von der USA-Dekartellisierungsabteilung vertretene Auffassung, daß auch die vertragliche Bindung von Verbraucherpreisen den Dekartellisierungsbestimmungen widerspreche, mache es nach Ansicht der Frankfurter Verwaltung jedoch unmöglich, die beträchtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, die eine solche Bindung für eine Preisermäßigung bieten könne.

Warum haben sie nicht durchgegriffen?

Weil die Frankfurter Politik nicht die ihrer Partei war, meint Dr. Holzapfel

Castrop-Rauxel, 14. 12. Die SPD-Wirtschaftsminister in den einzelnen Ländern hätten nicht das Notwendige getan, um die Preiswuchervergehen und andere Mißstände schärfstens zu ahnden, weil die Verantwortung für die Frankfurter Politik nicht von ihrer Partei getragen werde, erklärte der Fraktionsführer der CDU im Frankfurter Wirtschaftsrat, Dr. Holzapfel, auf einer Bezirkskonferenz der CDU des Ruhrgebietes.

Wie Dr. Holzapfel weiter ausführte, sei der von Frankfurt seit dem 20. Juli begangene Weg trotz einiger Mängel der einzig mögliche gewesen. Ein Vergleich mit dem Krisenjahr 1923 zeige, daß auch damals neun Monate benötigt wurden, um Löhne und Preise in ein erträgliches Verhältnis zu bringen. Damals habe es keine Bombengeschädigten, keine abgetrennten Ostprovinzen, keine 10 Millionen Ostvertriebenen, keine deutschen Kriegsgefangenen im Ausland und keine totale Besetzung Deutschlands gegeben.

Bei der Beurteilung der Auswirkungen der Frankfurter Politik müsse man bedenken, daß der Wirtschaftsrat ein Wirtschaftsparlament und kein politisches Parlament sei. Für die Durchführung seiner Gesetze tragen daher die Länder die volle Verantwortung.

Der Vorsitzende der Sozialausschüsse der CDU, Albers, wandte sich den sozialen Momenten der Frankfurter Wirtschaftspolitik zu und stellte fest, daß vorerst noch viele Wünsche der CDU in sozialer Hinsicht unerfüllt blieben. Der von der CDU eingeschlagene Wirtschaftskurs sei jedoch richtig, da eine für Kriegszeiten aufgezogene Planwirtschaft durch den vollkommenen Zusammenbruch Deutschlands aus den Fugen gegangen und die Moral zum großen Teil verloren gegangen war, so daß eine unbedingt notwendige Produktionssteigerung nur durch das Spiel der freien Kräfte im gewerblichen Sektor erreicht werden konnte.

Höchstpreise für Spirituosen

Düsseldorf, 13. 12. (Eig. Meldung) Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen hat mit Wirkung vom 1. 12. 1948 folgende Höchstpreise für je 0,7 Liter Trinkbranntwein und Likör festgesetzt: 32prozentiger Trinkbranntwein mit Geschmackzusatz 7,20 DM; 38prozentiger Branntwein mit Geschmackzusatz 9,— DM; Doppelkorn (38 Prozent) 10,35 DM; Likör (32 Prozent) 10,— DM; Likör (38 Prozent) 12,— DM.

Die Militärregierung befiehlt:

Fortsetzung der Demontage

Essen, 15. 12. (DPD) Die britische Militärregierung für Nordrhein-Westfalen hat in einem Schreiben an den Vorstand der Industriegewerkschaft Metall für die britische Zone die Fortsetzung der Demontagen befohlen. Die gegenwärtige Ueberprüfung in Verbindung mit dem europäischen Wiederaufbauprogramm habe auf den Fortgang der Demontagearbeiten keinen Einfluß.

Von der Gewerkschaft wird die Versicherung verlangt, daß sie ihre Mitglieder sofort von dieser Entscheidung der Militärregierung in Kenntnis setzt und alle notwendigen Schritte unternimmt, um die angeordneten Demontagearbeiten zu gewährleisten.

Carl Zuckmayer huldigt Kardinal v. Galen

WN Münster, 14. 12. (Eig. Bericht) Bei einem Empfang, den die Stadt Münster für Carl Zuckmayer gab, feierte der Dichter den verstorbenen Kardinal von Galen als eine Säule des deutschen Widerstandes gegen den Naziterror. Der Ruhm dieses mutigen Bischofs sei bis in die letzte Farm in den USA gedrungen. Alle Aufrechten hätten aus der mannhaften Haltung Graf Galens Trost und Stärke gewonnen. Dieser Geist echter sittlicher Verantwortung dürfe nicht verloren gehen, sondern müsse die Grundlage des neuen Deutschland bilden. Im Anschluß an den Empfang besuchte Carl Zuckmayer das Grab des Kardinals im Dom und besichtigte ferner den wiederhergestellten Friedenssaal.

Das Tabakschiff in Bremen eingetroffen

Bremen, 15. 12. (DPD) Der erste geschlossene Tabaktransport für Deutschland mit fast 5 Millionen Pfund Tabak in Fässern wurde in Bremen von Senator Harmsen übernommen. Bei der Begrüßung des USA-Frachters waren der Chef der Marshallplan-Mision für Westdeutschland, Collison, Vertreter der Militärregierung, der Jeia und des Bremer Senats anwesend. Collison kündigte bei dieser Gelegenheit Tabakeinfuhren für mehr als 46 Millionen Dollar an.

In den letzten acht Tagen wurden in Bremen mehr als 30 000 Tonnen Marshallplan-Güter entladen. Der größte Posten war eine Ladung von 20 000 Tonnen Erdnüssen, die zur Margarine-Herstellung an die Oelmühlen des Rheinlandes weitergeleitet wurden. Außerdem traf 5000 Tonnen Schmalz ein. (Nach DPD)

Kesselring war auf Urlaub am Tegernsee

München, 14. 12. Der ehemalige Generalfeldmarschall Kesselring, der in Hamm eine lebenslängliche Freiheitsstrafe abbüßt, verbrachte mit seiner Frau einen zehntägigen „Urlaub auf Ehrenwort" am Tegernsee. Er hat diesen Urlaub auf Grund besonderer persönlicher Umstände erhalten. (Nach DPD)

Kommunisten in Peking eingedrungen

Tschiang-Kai-Scheks Rücktritt dementiert — Direkter Hilferuf an den USA-Kongreß

Peking, 14. 12. (DPD) Die von allen Seiten belagerte Stadt Peking liegt seit zwei Tagen unter Beschuß der kommunistischen Truppen. Aus den westlichen Vorstädten werden die ersten Gefechte mit den vordringenden kommunistischen Spitzen gemeldet.

Nach Räumung des westlichen Flugplatzes durch Regierungsstreitkräfte ist nun auch der zweite, im Süden der Stadt gelegene Flugplatz, der unter starkem Feuer der Kommunisten liegt, unbenutzbar geworden, so daß die Regierungsflugzeuge gezwungen sind, in Tientsin zu landen. Die unter dem Oberbefehl des Generals Fu Tso Yi stehenden Regierungstruppen verschanzen sich nach Räumung sämtlicher Vorstädte in den Parkanlagen, Kaiserpalästen und Gasthöfen des Stadtkerns. Auswärtige Beobachter bezweifeln, daß es in Peking zu einem ernsthaften Widerstand kommen wird.

Zwei in der Nähe von Suhsien, etwa 160 Kilometer nordwestlich von Nanking, eingeschlossene Armeegruppen Tschiang-Kai-Scheks, deren Stärke auf 250 000 Mann geschätzt wird, werden zur Zeit weitgehend aus der Luft mit Lebensmitteln und Munition versorgt. Die eingeschlossenen Truppen benötigen täglich etwa 500 Tonnen Lebensmittel und 400 Tonnen Munition.

Ein Sprecher der chinesischen Nationalregierung dementierte ganz entschieden ausländische Berichte über einen Rücktritt Tschiang-Kai-Scheks. Der Sprecher bezeichnete die Meldungen als falsch und lächerlich. Nach diesen Gerüchten war als Nachfolger des Generalissimus der Vizepräsident Li-Tsung-Jen vorgesehen.

Die chinesische oberste Kontrollinstanz der Staatsverwaltung hat durch den chinesischen Botschafter in Washington, Wellington Koo, einen unmittelbaren Appell an den amerikanischen Kongreß gerichtet, in dem um sofortige Verstärkung der amerikanischen Unterstützung des Kampfes der national-chinesischen Regierung gegen die kommunistischen Streitkräfte gebeten wird. (Nach DPD-Reuter)

„Mir ist egal, was aus dem Budget wird"

Tokio, 14. 12. Das japanische Parlament hatte seine Sensation, als eine Parlamentsabgeordnete sich beklagte, Finanzminister Izumiyarma habe sie während einer Pause in der Budget-Debatte umarmt und ihr erklärt: „Ich liebe dich, mir ist ganz egal, was aus dem Budget wird."

Darob große Aufregung bei den Abgeordneten und laute Rufe nach dem Rücktritt des Finanzministers. Der Ahnungslose lag derweilen in tiefem Schlaf. Mit der Entschuldigung, er müsse wohl betrunken gewesen sein, übergab er später dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch.

Das japanische Oberhaus legte nun das Parlament trocken. Der Ausschank von Spirituosen in der Parlamentskantine wurde verboten. (DPD)

Britisch-französischer Wirtschaftsstreit

Paris: Export für England wichtiger als Wiederaufbau Europas

Paris, 13. 12. (DPD) In einer französischen Note wird der britischen Regierung vorgeworfen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa und den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Kontinents hinter das Ziel, die britische Außenhandelsbilanz auszugleichen, zurückzustellen.

Die Note bezieht sich dabei auf die Erklärungen Außenminister Bevins, wonach Frankreich Großbritannien zu viel Luxusartikel anbiete, und betont, daß Großbritannien einzig darauf bedacht sei, das britische Pfund zu stärken und aus ihm neben dem Dollar die begehrteste Währung zu machen.

Diese offensichtlichen Spannungen zwischen den beiden Ländern dürften auch die Unterzeichnung des Vierjahresplanes für den europäischen Wiederaufbau bis Ende Januar hinauszögern. Ursprünglich sollte der Plan bis 20. 1. 49 in Washington vorliegen, da an diesem Tage der amerikanische Kongreß zur Beratung über die Höhe weiterer Marshallplanzuteilungen zusammentreten wird.

Frankreich macht geltend, daß Großbritannien nach diesem Plan Waren im Werte von 403 Millionen Dollar an Westeuropa liefern, aber nur für 28 Millionen Dollar kaufen will. Dadurch schaffe es sich fast ein Monopol für die Ausfuhr von Industrieausrüstungen.

Wöchentlich 3000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone

London, 13. 12. (DPD) Nahezu 3000 Flüchtlinge aus der Ostzone treffen wöchentlich in der britischen Zone ein, erklärte McNeil im Unterhaus. Zu ihrer Unterbringung und Versorgung, die eine deutsche Angelegenheit sei, erwäge man nun, Munsterlager in eine Flüchtlingsunterkunft umzuwandeln.

Westfälische Nachrichten

Nr. 133 Münster, den 16. Dezember 1948

Das Reichskonkordat!

Bei der Aussprache, die in diesen Tagen Vertreter beider Kirchen in Bonn mit den Abgeordneten der Parteien im Parlamentarischen Rat führten, stand neben dem Elternrecht die Frage des Reichskonkordats im Mittelpunkt der Erörterungen. Sowohl von katholischer wie von evangelischer Seite wurden die Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die gegenüber dem Beschluß des Hauptausschusses bestehen.

Bekanntlich hat bei den Beratungen über das neue Grundgesetz der Hauptausschuß mit geringer Mehrheit den Antrag der CDU auf ein Fortbestehen des Reichskonkordats abgelehnt.

Das Reichskonkordat wurde am 20. Juli 1933 zwischen dem Deutschen Reich und dem Hl. Stuhl abgeschlossen. Die Vorarbeiten zum Abschluß des Konkordats gehen jedoch bis in die Mitte der zwanziger Jahre hinein, und manche Bestimmungen der 94 Artikel sind nicht auf die verfassungsrechtliche Situation des Dritten Reiches, sondern auf die der Weimarer Republik abgestellt. Es kann also keine Rede davon sein, daß es sich hier um ein typisches „Nazidokument" handle.

Solches nämlich behauptete der Vertreter der Sowjetunion im Alliierten Kontrollrat am 29. März 1947, und mit dem gleichen Argument haben jetzt wieder die Vertreter deutscher Parteien im Bonner Hauptausschuß gegen das Fortbestehen des Konkordates gestimmt. Die SPD, KPD und LDP machten sich also den sowjetischen Standpunkt zu eigen, obgleich mancher Abgeordnete durch frühere parlamentarische Tätigkeit noch recht gut hätte wissen müssen, wie es mit der Vorgeschichte des Konkordats stand. Darüber hinaus hätten diese Abgeordneten auch sehr wohl wissen müssen, welche Rolle das Konkordat im Dritten Reich bei der Verteidigung der Rechte der katholischen Kirche und des Christentums gespielt hat.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß — rein rechtlich gesehen — das Reichskonkordat genau wie alles übrige vom Nationalsozialismus gesetzte Recht, soweit es nicht ausdrücklich außer Kraft gesetzt worden ist, noch Geltung hat. Die drei westlichen Militärregierungen haben das auch mehrfach anerkannt und im Falle des Reichskonkordats ist z. B. bei der Besetzung neuer Bischofsstühle nach den einschlägigen Bestimmungen verfahren worden. Der Vatikan seinerseits hat durch den Apostolischen Visitator Bischof Münch ausdrücklich erklärt, daß das Reichskonkordat noch in Kraft sei und von der Kirche beachtet werde. Die Haltung der SPD, KPD und LDP bedeutet eine einseitige Diskriminierung der katholischen Kirche. Es ist für die neue deutsche Demokratie keine Empfehlung, wenn sie ihren Geburtsakt mit einem Rechtsbruch befleckt. Das Recht muß gerade in der neuen Demokratie die unverrückbare Grundlage aller staatlichen Handlungen sein, sonst könnten wir allzuschnell wieder in chaotische Verhältnisse abgleiten. Für die genannten Parteien aber gilt, was Kardinal Faulhaber auf dem Katholikentag in Münster zu dem damals gerade abgeschlossenen Konkordat mit Preußen erklärte: „Wer das Konkordat antastet, hat die katholische Linie verlassen." Es war ja gerade der Nationalsozialismus, der das Konkordat mißachtete, weil er erkannt hatte, daß es sich als starkes Hindernis für seine totalitären Bestrebungen erwies. Er kündigte das Konkordat nur deshalb nicht, weil er den geeigneten Augenblick noch nicht gekommen sah, um seine Machtansprüche voll zu verwirklichen. Wollen die sozialistischen Parteien zusammen mit der LDP diese Festung im Kampf gegen den religiösen und sittlichen Niederbruch Deutschlands einreißen? Seite an Seite mit der Sowjetunion? Gegen den christlichen Volksteil? Als Rechtsbrecher? Wir können es uns nicht denken!

Wieder kühler, bewölkt



Milde Meeresluftmassen, die über unserem Gebiet lagern, bleiben weiterhin wetterbestimmend.

VORHERSAGE: Langsame Auflockerung der Bewölkung, leichter Temperaturrückgang.

Für und wider die völlige Gewerbefreiheit

US-Militärregierung will sich auf keine Kompromißlösungen einlassen

WN. In einer Reihe von Kundgebungen des Handwerks wird gegenwärtig in der US-Zone gegen die Einführung der von der Militärregierung geforderten völligen Gewerbefreiheit protestiert. Die Handwerkerschaft erblickt in dieser Anordnung einen widerrechtlichen Eingriff in deutsche Angelegenheiten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß eine so wichtige Entscheidung der künftigen Bundesregierung überlassen werden müsse. Eine völlige Gewerbefreiheit, bei der nach der Forderung der USA-Behörden auch der Befähigungsnachweis wegfallen soll, würde u. a. der Marktwettbewerbsfähigkeit des deutschen Handwerks im Ausland schweren Schaden zufügen, da dem Pfuschertum keine Grenzen gesetzt seien.

Die USA-Regierung hält jedoch nach wie vor an ihrer Forderung fest. Erst vor wenigen Tagen hat sie das vom hessischen Landtag verabschiedete Gewerbezulassungsgesetz abgelehnt, weil es nicht ihren Anforderungen entspricht. Nach Ansicht der USA-Militärregierung sei es ein Mißstand, daß Fachausschüsse über die Zulassung entscheiden. Diese Ausschüsse hätten „aus gewissen Interessen" heraus eine große Anzahl von Personen daran gehindert, ihnen zusagende Gewerbe zu betreiben. Die Gewerbefreiheit werde Flüchtlingen und Ausgewiesenen mehr helfen als geldliche Unterstützungen.

Die britische Militärregierung will in Kürze für ihre Zone ähnliche Maßnahmen ergreifen. Dabei soll jedoch, wie von deutscher Seite erklärt wird, im Gegensatz zur Forderung der USA-Behörden die Meisterprüfung Voraussetzung für das selbständige Ausüben eines Handwerks bleiben.

(Eigenbericht — DPD)

Gegen das Pfuschertum im Handwerk

F. P. Münster, 14. 12. Auf der Vollversammlung der Handwerkskammer Münster wurde von Hauptgeschäftsführer Dr. Kahmann gegen die verschärften Kreditverknappungen Stellung genommen. Sie würden sich besonders für das Bauhandwerk nachteilig auswirken. Zur Zeit profitiere es noch von Hortungs- und Handelsgewinnen zahlreicher Einzelhandelsbetriebe. Sie seien die einzigen, die bauen könnten. Schon jetzt mehrten sich jedoch die Fälle, daß Bauunternehmer auf ihren Kosten sitzen blieben. Zu besonders ernsten Besorgnissen gebe die Lage des Fleischerhandwerkes Anlaß. Wenn die „Jedermann"-Rohstoffe nur begünstigten Industriebetrieben und nicht auch dem Handwerk zugeleitet würden, so müsse das zu einer weiteren Benachteiligung und Existenzbedrohung des Handwerk führen. Vor allem gelte das für Leder und Textilien, die fast ausschließlich nur für industrielle Verarbeitung zur Verfügung ständen. Das Handwerk müsse ebenfalls in die Produktion für das „Jedermann"-Programm eingeschaltet werden.

Bei der Zulassung neuer handwerklicher Betriebe werde in keiner Weise engherzig verfahren. 1948 seien bis Ende November insgesamt 2055 handwerkliche Betriebe im Kammerbezirk Münster zugelassen worden, davon 262 Betriebe für Ostvertriebene. Die beabsichtigte Einschränkung der Meisterlehre und die bedenkenlose Zulassung nicht geeigneter Gewerbetreibender durch eine völlige Gewerbefreiheit sei eine „krasse Verletzung" der handwerklichen Selbstverwaltung. Pfuschertum und Unlauterkeit im Handwerk und eine Fülle kümmerlicher Existenzen würden die Folgen sein. Das Ende dieser Entwicklung sei der Untergang des alten selbständigen Handwerks.

Firma Müller hat keine Rohstoffe mehr

Umstrittene Qualität der äußerst billigen Anzüge

WN. — Die Kleiderfabrik Müller in Wipperfürth bei Köln teilt mit, daß sie ihre Produktion wegen Rohstoffmangels einstellen müsse. Die Firma wollte im Rahmen des „Jedermann-Programms" einen Anzug zum Verkaufspreis von 62,50 DM liefern, wurde jedoch nicht zugelassen, da die angebotenen Anzüge nach Feststellungen des zuständigen Fachausschusses den qualitativen Anforderungen des Jedermann-Programms nicht entsprochen hätten.

In den letzten Tagen hat die Firma Müller 2000 Anzüge, sogenannte „Standard-Erzeugnisse", zum Preise von 80—86 DM in mehreren westdeutschen Städten auf den Markt gebracht. Unser Mitarbeiter in Bocholt hatte Gelegenheit, sich von der Qualität der Anzüge zu überzeugen. Er stellte fest, daß diese aus durchaus brauchbaren Stoffen hergestellt sind.

Wenn es sich bei diesen Anzügen um dieselben handelt, die dem Fachausschuß zur Prüfung vorgelegen haben, dann ist es unverständlich, wieso dieser Ausschuß eine gegenteilige Ansicht äußerte. Eine nochmalige genaue Ueberprüfung der Qualität durch Fachleute wäre daher sicher angebracht. Wenn auch diese eine einwandfreie Qualität feststellen, dann sollte eine Firma, die sich in vorbildlicher Weise im Kampf gegen die hohen Preise einsetzt, mit allen Mitteln unterstützt werden.

(Eigenbericht—DPD)



Ob wir sie uns leisten können?

Mit großer Kunstfertigkeit entstehen in den geschickten Händen eines Kerzenziehers bei Lüneburg die allseitig beliebten echten Wachskerzen, die wegen ihres ruhigen Brandes und ihres würzigen Geruches nach Heidehonig besonders geschätzt werden.

Der Zugverkehr an den Feiertagen

Frankfurt, 14. 12. An beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstag verkehren die Reisezüge wie an Sonntagen, am Hl. Abend und an Sylvester wie an Samstagen. Vom 18. Dezember an werden an den Hauptverkehrstagen einige Vor- und Nachzüge fahren, während in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag einige Züge ausfallen.

Sonntagsfahrkarten können zu Weihnachten und Neujahr für die Hinfahrt jeweils von Freitag bis Sonntag und zur Rückfahrt bis Montag benutzt werden. (Nach DPD)

Seltsam — plötzlich „ausverkauft"

Bremen, 14. 12. Nachdem die Preisbildungsstelle Bremen Verbraucherhöchstpreise veröffentlicht und rücksichtslose Maßnahmen gegen Preiswucher angekündigt hatte, verschwanden schlagartig alle Waren, für die Höchstpreise festgesetzt wurden, aus den Schaufenstern der Geschäfte Plötzlich war alles „ausverkauft".

Unter anderem waren folgende Höchstpreise festgesetzt worden: Geflügel je Pfund 5 DM, Damenstrümpfe 8—10 DM, Tafelobst 80—90 Pfennig je Pfund. (Nach DPD)

Wiesbadener Fuhrunternehmer sollte König von Togo werden

Wiesbaden, 14. 12. (DPD) Der in Wiesbaden lebende Fuhrunternehmer Arthur Sewonu, der in vielen Zeitungen als der künftige „König" von Togo bezeichnet worden war, wies alle Meldungen über seine angeblich bevorstehende „Thronbesteigung" als unzutreffend zurück. Der derzeitige Stammeshäuptling in Togo, ein Bruder seines verstorbenen Vaters, habe ihm lediglich mitgeteilt, daß er in reger Verbindung mit ihm zu bleiben wünsche. Aus der Mitteilung gehe auch hervor, daß er nach der bestehenden Erbfolge Anwärter auf die Häuptlingswürde wäre, falls er in Afrika gelebt hätte. Er sei jedoch in Wiesbaden geboren und habe Afrika noch nicht gesehen.

Sewonu will im nächsten Jahr versuchen, mit seiner Familie nach Togo überzusiedeln. Er ist der Sohn eines Togo-Stammeshäuptlings, der im ersten Weltkrieg bei den Bonner Husaren diente. Seine Mutter stammt aus Gelsenkirchen. Er selbst ist ebenfalls mit einer Deutschen verheiratet.

· KURZNACHRICHTEN ·

Ein Orkan mit Windstärke 12 fegte am Dienstagnachmittag über den Brocken. Dabei stiegen die Temperaturen auf 11 Grad über Null an.

Die französische Militärregierung erwägt den Plan, die Johannes-Gutenberg-Universität von Mainz nach Koblenz zu verlegen.

Dr. Martin Haug wurde von der Landessynode der evangelischen Kirche in Württemberg zum Nachfolger von Landesbischof Dr. Wurm gewählt.

In Raszyn bei Warschau wird der höchste Rundfunkantennenmast der Welt errichtet. Er wird 335 Meter hoch sein und für den neuen 200-Kilowatt-Sender Warschau dienen.

Ehemalige Berufssoldaten und deren Angehörige, die Anspruch auf die Vorauszahlungen zur Unterhaltsbeihilfe haben, sollen nach einer Mitteilung des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen noch vor Weihnachten in den Besitz des Geldes gelangen. (Eig. Meldung)

Die sowjetischen Truppen haben der Ostzonenpolizei Panzer vom Typ „T 34" und Panzerspähwagen zu Ausbildungszwecken zur Verfügung gestellt, wie aus der Polizeischule Torgau in Sachsen bekannt wird. Die Ausbildung erfolgt nach einheitlichen Dienstplänen in sämtlichen Polizeischulen der Sowjetzone.

Die sowjetische Militärverwaltung hat sich das gesamte Aufkommen an Getränkesteuern in Berlin angeeignet und damit den Westmagistrat um 190 Millionen DM geschädigt.

Zwei Personen in sowjetischen Uniformen drangen in ein Berliner Lokal ein und gaben mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole ab. Ein Gast und die Inhaberin des Lokales wurden getötet. Die Täter raubten die Ladenkasse und entkamen.

Das Ersuchen der in die Westzonen geflohenen beiden sowjetischen Fliegeroffiziere, für die Luftbrücke eingesetzt zu werden, ist nach einer Mitteilung des Hauptquartiers der USA-Luftstreitkräfte abgelehnt worden.

Die Fleischablieferung in der Doppelzone ist stark zurückgegangen. Sie betrug im Oktober 17 253 Tonnen. (Oktober 1947: 41 872 Tonnen.) Die Getreide- und Milchablieferung in der Doppelzone haben sich in der zweiten Novemberhälfte wesentlich erhöht.

Eine USA-Skymaster brachte Spielzeug, Süßigkeiten und Bekleidung für Berliner Kinder nach dem Flugplatz Tempelhof. Die Sachen sollen auf Weihnachtsfeiern verteilt werden, die die USA-Militärregierung veranstaltet. Es sind 230 Feiern für 80 000 Kinder vorgesehen.

Die von Insassen der Konzentrationslager in der Sowjetzone gebildete „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" teilt mit, daß der Filmschauspieler Harry Liedtke mit seiner Frau bei Kriegsende von sowjetischen Soldaten getötet worden sei, weil man in seiner Wohnung ein Jagdgewehr gefunden habe.

Das dritte der Vierlingskinder in Hannover ist an Lebensschwäche gestorben. Den übrigen drei Kindern geht es gut.

Die jüdischen Behörden haben jetzt die Weihnachts-Prozessionen nach Bethlehem genehmigt, doch dürfen Wallfahrer nur in beschränkter Zahl die Geburtsstadt Christi betreten.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Ziock, — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage: 98 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung. Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/28. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

2. Fortsetzung

Reginald bestand jedoch auf sein Anerbieten. „Unsinn", entgegnete er, „von Umständen ist keine Rede. Ueberdies ist, glaube ich, das Gewinde der Sicherung überdreht, und ich könnte den Wagen heute ohnedies nicht mehr nach London fahren. Ich werde das Rad morgen bei Tageslicht von Onkels Chauffeur nachsehen lassen. Komm, steig ein, sonst wirst du noch bis auf die Haut naß, ich werde schnell die Sicherung festziehen so gut ich kann."

Innerlich widerstrebend gab Roger nach; es kostete ihn auch einige Ueberwindung, Reginalds Rock anzunehmen, den ihm dieser herablassend anbot mit dem Bemerken, er habe einen wasserdichten Regenmantel, während Rogers Kleider vollständig durchnäßt seien.

Roger fühlte sich auf der Fahrt nicht zum Sprechen aufgelegt, doch sein Stiefbruder hielt ein Gespräch im Gange, das hauptsächlich dem Zweck zu dienen schien, Roger zu imponieren.

„Verteufeltes Pech das mit dem Wagen", bemerkte er einmal, als das Auto heftig schwankte und schleuderte. „Immer ist irgend etwas los damit. Ich muß mir einen neuen anschaffen. Allerdings benutze ich ihn nur zu Touren über Land, in der Stadt fahre ich eine Limousine."

„Danach scheint es dir nicht schlecht zu gehen", fühlte sich Roger veranlaßt zu anworten.

„Ich kann nicht klagen, ich hab eine angenehme Stellung im Ministerium des Innern, eine anständige Rente von Onkel Philipp und noch verschiedene Nebeneinnahmen. Allerdings kosten die gesellschaftlichen Verpflichtungen viel Geld", fügte er vorsichtig hinzu, im Hinblick auf die bedürftige Lage seines Mitfahrers.

Ein Ruck erschütterte den Wagen. Roger erkannte, daß ein Rad den Straßenrand gestreift hatte. Aus der Art, wie Reginald sich vorbeugte, um vorauszusehen, erkannte Roger, daß es nicht nur die Glätte der Straße war, die den Zickzack-Kurs des Wagens verursachte.

„Deine Kurzsichtigkeit ist wohl nicht besser geworden?" sagte er mit einer gutmütigen Beimischung von Bosheit. „Warum trägst du keine Brille?"

„Ich habe sie leider zu Hause gelassen — in dem Wetter würde sie mir ohnedies nichts nützen, denn sie beschlägt sofort. Dumme Sache das, wenn man halb blind ist."

Roger bereute bereits seine Anspielung auf den körperlichen Defekt seines Stiefbruders.

„Sag einmal", sagte er versöhnlich, „warum konnten wir beide uns eigentlich niemals leiden?"

„Das weiß ich nicht", erwiderte Reginald Denison verdrossen, „vielleicht, weil wir einander so ähnlich sehen."

Damit mochte er recht haben. Tatsächlich bestand zwischen beiden eine so frappante Aehnlichkeit, daß man sie eher für Zwillingsbrüder als für Stiefbrüder gehalten hätte. Ihre Gestalt war wie aus einem Guß geformt, die Haarfarbe war die gleiche, und die Gesichtszüge wiesen eine fast lächerlich anmutende Uebereinstimmung auf. Die Hänseleien, die sie besonders von ihren Altersgenossen deswegen stets zu erdulden hatten, waren eine ewige Quelle von Verbitterung gewesen. Die völlige Verschiedenheit ihres Charakters trotz äußerlicher Gleichheit tat sodann ein Uebriges, um niemals eine brüderliche Herzlichkeit zwischen ihnen aufkommen zu lassen.

Die nächsten Minuten der Fahrt wurden schweigend zurückgelegt. Roger hing seinen Gedanken nach, während sein Stiefbruder seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Lenkung des Wagens widmete. Grund dazu war allerdings vorhanden, denn das Auto schwankte immer mehr. Es schien dem Fahrer Mühe zu bereiten, den Volant festzuhalten. Plötzlich neigte sich der Wagen scharf zur Seite.

Erschrocken trat Reginald Denison auf die Bremse, aber es war bereits zu spät. Ein Taumeln und Krachen folgte, darauf ein Klirren von Glas, übertönt von dem Entsetzensschrei des Mannes am Steuer. Ein Stoß schleuderte Roger mit großer Gewalt gegen das vorne einknickende Verdeck, ein weiterer warf ihn nach links, in die zersplitternde Windschutzscheibe.

Die lockere Radsicherung! Eine grelle Stichflamme schoß aus dem Motorgehäuse hervor und beleuchtete die Trümmerstätte. Ein schreckliches Bild bot sich Roger dar. Ueber die linke Seite deshalb über die Böschung geneigten Wagens, zwischen diesem und einem mächtigen Baumstamm eingeklemmt, hing der Körper seines Stiefbruders, schlaff und regungslos. Der Unglückliche mußte zur Seite geworfen worden sein, wobei sein Kopf mit voller Wucht gegen den Baum prallte. Roger hätte später nicht mehr angeben können, wie er aus dem brennenden Wagen gelangt war. Er taumelte einige Schritte von der Unfallstelle weg, das Gesicht mit Blut überströmt und mit einem stechenden Schmerz in der Brust. Dann wurde ihm dunkel vor den Augen, obgleich die Flammen bereits den ganzen Wagen ergriffen hatten und immer heller emporloderten. Er hatte nur noch die Kraft, sich an den gegenüberliegenden Straßenrand zu schleppen, dann sank er besinnungslos zu Boden.

Ein verhängnisvolles Mißverständnis

Als Roger Denison wieder die Augen aufschlug, sah er sich in einem ihm völlig fremden Zimmer liegen. Ein freundlich aussehender älterer Herr in weißem Mantel neigte sich über ihn.

„Wie geht es Ihnen? Schmerzen?"

„Ja, in der Brust", brachte Roger mit einiger Anstrengung hervor.

„Sehr richtig, lieber Freund", meinte der Arzt lächelnd, „die dritte und vierte Rippe! Wird aber bald verheilt sein."

Die Krankenschwester trat heran. „Vielleicht könnte man ihn jetzt fragen — es ist doch wichtig wegen der Angehörigen."

„Wer war Ihr Mitfahrer?" erkundigte sich der Arzt. „Er wurde fast verkohlt gefunden und konnte nicht agnosziert werden."

„Reginald Denison!" stammelte Roger. Das Sprechen machte ihm noch immer große Schwierigkeiten. Der Arzt schüttelte leise mißbilligend den Kopf.

„Nicht Ihren Namen wollen wir wissen, der ist uns bereits bekannt. Wie hieß Ihr Mitfahrer?"

Roger blickte verständnislos vor sich hin, dann gab er es vorläufig auf, sich mit dem Herrn im weißen Mantel zu unterhalten. Die Augen fielen ihm von neuem zu.

„Er ist noch wirr im Kopf", sagte der Arzt zur Schwester. „Offenbar eine kleine Gehirnerschütterung."

Eine Tür öffnete und schloß sich leise.

In Rogers Kopf herrschte tatsächlich eine Wirrnis von Gedanken, nur einer hob sich deutlich und klar daraus hervor: sein Stiefbruder Reginald war eines grauenhaften Todes gestorben! Was aber war inzwischen mit ihm selbst geschehen? Roger versuchte, sich mit Gewalt zu klarem Denken zu zwingen.

Er befand sich offenbar in einem Krankenhaus, in das man ihn von der Straße weg eingeliefert hatte. Seine Verletzungen schienen nicht allzu schwerer Natur zu sein. Was hatte nur der Arzt von ihm wissen wollen? Den Namen seines Mitfahrers? Seinen eigenen kenne man? Irgend etwas stimmte da nicht. Der Arzt hatte ihm nicht geglaubt, als er den Namen seines Stiefbruders genannt hatte. Warum?

(Fortsetzung folgt)

Westfälischer Kunstkalender

Willibald Tekotte hatte einen ausgezeichneten Einfall, Franz-Klemens Gieseking und Wilhelm Vernekohl halfen ihm bei der Verwirklichung, und das Ergebnis ist ein Kunstkalender für das Jahr 1949, der seine Anregungen ausschließlich aus dem westfälischen Raum bezieht. Und man bekommt durch gute Reproduktionen einen umfassenden Einblick in die gegenwärtige Kunstleistung Westfalens. Soweit ich unterrichtet bin, bietet dieser Kalender, für den Hans Pape das kraftvoll-lebendige Titelblatt schnitt, überhaupt die einzige Orientierungsmöglichkeit im künstlerischen Bereich Westfalens. Knappe Charakterisierungen ergänzen den anschaulichen Teil vorzüglich. Mit großem Vergnügen gibt man dem Kalender eine warme Empfehlung auf den Weg.

Th. Fü.

Borken

Treue Dienste. Am 14. Dezember beging Frl. Erna Klapper bei der Fa. Willy Schlatter ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Während dieser Zeit war Frl. Klapper nimmermüde und selbstlos für ihre Firma tätig.

Mit Speck fängt man ... Der Polizei fielen bei einer Bahnhofskontrolle ein Mann und eine Frau auf, die schwer beladen erschienen. Eine Ueberprüfung ergab, daß sie über 40 kg Speck, Schinken, Wurstwaren usw. bei sich führten. Es erwies sich, daß es sich um Diebesbeute aus einem Einbruch in Coesfeld handelte.

Ein großer Heger ging von uns. Im hohen Alter von 83 Jahren verschied am 6. Dezember der Revierförster i. R. Clemens Thomasky auf Hubertusburg bei Gemen. Er war ein aufrechter Mann, treuer Heger seines Waldes und Wildes, edel in all seinem Tun, hochverehrt und hochgeschätzt weit über die Grenzen seines geliebten Münsterlandes hinaus. Er ist als Züchter unseres langhaarigen deutschen Gebrauchshundes bestens bekannt. Der Verein für große schwarz-weiße Münsterländer Vorstehhunde von 1919 e. V. sowie seine Jagdfreunde werden ihm ein dankbares Andenken bewahren und geloben, auch über sein Grab hinaus in seinem Sinne weiter zu arbeiten.

St. Nikolaus bei den Stenografen. Bei dem diesjährigen Besuch in Borken ging St. Nikolaus auch an der Stenografenfamilie nicht vorbei. Etwa 70 Mitglieder und Angehörige hatten sich im festlich geschmückten Saale versammelt, als der heilige Mann und sein Knecht Ruprecht feierlich Einzug hielten. Als die freundlichen Gaben von den Beschenkten näher besichtigt wurden, gab es viel Lausbüberei und Laune. Man stellte frohgemut fest, daß St. Nikolaus gemütlichen Scherzen offenbar nicht ganz abgeneigt ist. Diese frohe Stimmung blieb über dem ganzen Abend, und Sang und die eifrig spielende Kapelle mit ihren fröhlichen Weisen beschwingten noch die Gemeinschaft der geflügelten Feder.

Es werde Licht! Wer gezwungen ist, abends durch die Straßen Borkens zu wandeln, schwebt ständig in Gefahr, in der Dunkelheit und bei den unebenen Wegen Hals und Bein zu brechen. Besonders schlimm ist es bei oder nach Regenwetter. Dann tapst man nur so von einer Pfütze in die andere, und die Mutter empfängt einen mit einem vorwurfsvollen: „Du siehst ja wieder aus wie ein Schwein." Und man kann doch gar nichts dazu, die pechrabenschwarze Finsternis in vielen Straßen ist schuld daran. Sollte sich das nicht ändern lassen? Müßte da nicht Erleuchtung von oben kommen? Hoffen wir, daß in dieser Richtung etwas geschieht.

St. Nikolaus bei den TuS-Jüngsten. Auch die Kleinsten des Turn- und Sportvereins die sich z. T. mit ihren Eltern im Kolpinghaus versammelt hatten, überraschte St. Nikolaus. Der heilige Mann hatte zum Erstaunen der TuS-Schüler gleich zwei Knechte zu seiner Seite. Wenn der hohe Gast auch nicht mit jedem der Junioren zufrieden war und manches zu bemängeln hatte, so brauchte doch Knecht Ruprecht nicht allzu sehr einzugreifen und mit der Rute nachzuhelfen. Und zum Schluß hatte St. Nikolaus noch für jeden eine ordentliche Tüte voll „Leckers" zur Stelle, so daß alle mit dem froh begrüßten Besuch des Kinderfreundes sehr zufrieden waren.

Heimatbund ehrt Borkener Heimatfreund

Auf der in Recklinghausen stattgefundenen Hauptversammlung des Westfälischen Heimatbundes gedachte Bundesleiter Landeshauptmann Salzmann in ehrenden Worten auch unseres Borkener Heimatfreundes Heinrich Walters. Er teilte u. a. mit, daß dem 80jährigen ein die Verdienste um Sitte und Brauchtum, vor allem auch die Betreuung des Museums würdigender Glückwunsch zugesandt worden sei, mit einer Anregung, in der Heimatstadt seinen Namen in besonderer Ehrung herauszustellen. Er hoffe, so betonte Landeshauptmann Salzmann, daß Heinrich Walters in der Frische seiner alten Jahre noch den Wiederaufbau des Westfälischen Heimatbundes zur alten Höhe und Wirkungsweite miterleben werde.

Kolping-Gedenktag

Die Kolpingfamilien unseres Kreises einten sich mit denen der ganzen Welt am vergangenen Sonntag im Gedenken ihres Gründers, der am 8. Dezember seinen 135. Geburtstag hatte und am 4. Dezember vor 83 Jahren in den Frieden einging. Die Borkener Kolpingbrüder trafen nach einer Novene, die beachtliche Beteiligung aufwies, und eindrucksvollem kirchlichem Gedenken am Sonntagabend im Kolpinghaus zu einer Feierstunde zusammen. Nach einer Lesung berichtete Altsenior Schupp über sein Erleben in Kolping. Der Präses kennzeichnete im Anschluß an eindringliche Worte, die bei der Aufnahme von zwölf neuen Mitgliedern aus verschiedensten Berufen gesprochen wurden, die geistige Lage der Gegenwart und die Verantwortung, die damit vor jedem steht. Kolpings großes Werk erwuchs aus einer kleinen Gemeinschaft von sieben Mann. Einmütig festes Zusammenstehen werde auch künftig der Kolpingsarbeit insgesamt und im einzelnen kleineren Bereich ihren Erfolg sichern und damit dem Wohle der Heimat dienen.

Dankenswerte Räumungshilfe

Das zwischen der Johanniskirche, der langsam wiedererstehenden Propsteikirche und dem Papendiek gelegene Gelände, hauptsächlich den früheren Kanonikergärten zugehörig, bietet immer noch ein Bild der Verwüstung, wie es ein unvergeßlicher Märztag 1945 über Borken heraufbeschwor. Es ist erfreulich, zu erfahren, daß sich die Landwirte aus Grütlohn bereit erklärt haben, hier im Laufe des Winters aufzuräumen. Diese freiwilligen Helfer dienen damit dem Wiederaufbau unseres schönen alten Gotteshauses, gleichzeitig auch der Verschönerung der Kreisstadt, die hier einen ihrer schönsten Winkel wiedergewinnt. Für weitere Helfer, die sich nach diesem dankenswerten Beispiel zur Verfügung stellen wollen, verbleiben ähnliche Aufgaben zum Guten der Pfarrgemeinde und Bürgerschaft. Und es bleibt ernstlich zu hoffen, daß jene allzu bequemen und gedankenlosen Schuttkärrner, die es für gut und zulässig hielten, ihren Abfall einfach an diesem Kriegstrümmergelände abzuladen, künftig den Weg zu den Schuttabladeplätzen am Rande der Stadt finden werden.

Groß-Reken

Nutzholz-Diebstahl. Im Jahre 1945 waren von der Kreisstraße mehrere Nutzholzstämme, die zum Verkauf vorbereitet worden waren, verschwunden. Der Täter konnte nunmehr ermittelt werden.

Das Kolpinghaus in Bocholt

Eine schlichte Feierstunde am Sonntag

Mit Gottes Hilfe, unter Vater Kolpings Segen und vieler williger Herzen und Hände ist die Instandsetzung des ersten Teiles vom Kolpinghaus soweit gediehen, daß in wenigen Tagen im eigenen Haus der alte Segenswunsch des Handwerks: „Gott segne das ehrbare Handwerk!" wieder erklingen kann. Je schwerer die Aufgabe, um so größer der Jubel bei der Vollendung eines Werkes. Doch dürfen wir ja nicht viel von einer Vollendung sprechen, weil das bis heute Erreichte nur ein geringes Teilstück von dem Gesamtplan darstellt. Frohbewegt wie ein nach jahrelanger Wanderung ins Vaterhaus Heimkehrender, wie eine Familie, die nach mühsamem Aufbau das wiedererstandene Heim betritt, so überschreiten wir die Schwelle des Kolpinghauses. Wir wissen, unser Eintritt ist ein Treugelöbnis an den Gründer unserer Gemeinschaft, den schlichten Volkspriester, der seinen Platz in der Reihe der aufgeschlossenen sozialen Männer behalten wird.

Was an Segen und gutem Werk durch die mit Gott getane Arbeit für Familie Volk, Stand und Staat geleistet wurde, läßt sich niemals in Worte kleiden oder in Zahlen nennen. So wie in der Vergangenheit spürt jeder echte Kolpingsohn auch heute die Verpflichtung, sein Leben nach den Grundsätzen Kolpings zu gestalten. So wollen wir dazu beitragen, in dieser schweren Zeit unsern Teil an der Aufwärtsentwicklung zu leisten. Treu, fest und zäh wollen wir auch weiterhin bei der Fortführung der Wiederherstellung des Kolpinghauses unsere Hände regen. Froh wollen wir unsere Kräfte dem großen Werk des Gesellenvaters leihen. Raum wollen wir schaffen für die vielen, die noch zu uns kommen müssen. Helfen wollen wir den jungen Gesellen, die ihr Wissen mehren und ihre Kenntnisse erweitern wollen. Wollen den Meistern Gelegenheit geben, ihr erprobtes Können an die jungen Kräfte weiterzugeben. Wir haben Platz für alle willigen, von Bereitsein erfüllten Menschen, die mit uns bauen wollen an einer schöneren Zukunft unserer Heimat und des Vaterlandes. Unter diesen Gedanken, mit diesen Wünschen soll das Haus am Sonntag, dem 19. Dezember, in einer schlichten Feierstunde seiner Bestimmung übergeben werden. Ab 15 Uhr steht das Haus allen unseren Freunden offen. In diesem Sinne ein herzliches „Treu Kolping".

Das Spiel von den heiligen drei Königen

Das Düsseldorfer Dramaturgische Institut gastierte in Bocholt

Abermals hatte der katholische Arbeiterverein Bocholt das Dramaturgische Institut Düsseldorf für ein Gastspiel im Saale des Jugendheims am Königsmühlenweg gewonnen. Zur Aufführung stand Felix Timmermans, des großen flämischen Dichters und Erzählers, aufrüttelnde Weihnachtslegende „Das Spiel von den heiligen drei Königen". Ein Werk, das in seiner tiefen Symbolik, seinem sozialen und religiösen Gehalt sich an das Gewissen jedes einzelnen richtet, ihn aufruft zur Hinwendung zum Guten und Wahren und ewig Gültigen, zur Abkehr von den Mächten des Bösen und Verderblichen. Der Dichter hat dies ans Herz packende Spiel in eine schlichte volkstümliche, jedermann verständliche Form gekleidet. Ein Fischer, ein Bettler, ein Hirt, die von der Hand in den Mund leben, einem guten Trunk sehr zugetan sind und es auch mit der Ehrlichkeit nicht immer haargenau nehmen, kommen um die Weihnachtszeit auf den Gedanken, sich als die heiligen drei Könige auszustaffieren und in solchem Aufzuge zu den Bauern ringsum zu wandern, zu singen und milde Gaben zu heischen. Gedacht, getan. Mit vollen Mantelsäcken wollen sie dann heimwärts wandern, da haben sie eine Begegnung mit drei Menschen, die, wie einst die heilige Familie, noch ärmer sind als sie selbst. Erschüttert geben sie ihnen alles, was sie von den Bauern empfingen, Geld und Gut. Und diese Tat wahrer Nächstenliebe macht sie würdig und bereit für die Gnade des Ewigen, Göttlichen.

Dies unter der Regie Ludwig Mülheims stehende Spiel griff in seiner tiefen Symbolik, seinem wahrhaft sozialen Geiste und seiner schlichten, volksnahen Sprache wohl jeden der zahlreichen Hörer — es hätten ihrer freilich noch mehr sein dürfen — ans Herz. Man wurde gepackt von der äußerlich so naturalistischen, innerlich so beseelten Darstellung der einzelnen Gestalten durch die Mitglieder des Ensembles. Schlicht und auf das Wesentliche ausgerichtet wie das Spiel war auch die szenische Ausstattung, die mit geringen technischen Mitteln eindrucksvolle Wirkungen erzielte. Alles in allem ein Spiel, das ein inneres Erlebnis bescherte und in jedem empfangsbereiten Besucher noch lange nachklingen wird. —cht.

Der Aufbau der gesellschaftlichen Ordnung

Ueber dieses Thema sprach der Gewerkschaftssekretär Th. Teriete in der letzten Monatsversammlung der Arbeitervereine St. Josef und Ss. Ewaldi. Dabei unterstrich der Redner die Aufgaben der Gewerkschaften, die diese in diesem Zusammenhang zu erfüllen haben. Ausgehend von dem Adventsgedanken kam er auf die Verhältnisse der Jetztzeit zu sprechen, aus denen das Volk wiederum aus hartem Weh und bangen Sorgen um Hilfe klagt. Es wäre allerdings nicht genug, nur die Nöte und Unbilden des schweren Werktages festzustellen; Pflicht sei es für jeden einzelnen, tatkräftig zur Lösung dieser Aufgaben beizutragen. Dafür böte die heutige Einheitsgewerkschaft ein fruchtbares Feld; hier sei der Hebel für die soziale Besserstellung. In ihr würden die Lohnfragen, die Preisgestaltung und die sozialen Belange entschieden. Kein katholischer Arbeiter dürfe da abseits stehen, denn es gelte ja auch, den christlichen Gedanken in den Gewerkschaften zu erhalten und zu vertiefen.

„Monika" im Bocholter Stadttheater

Nach „Zigeunerbaron" und „Bettelstudent" nun Nico Dostals gemütvoll-fröhliches Schwarzwaldmadel „Monika" — zweifellos etwas viel an leichtgeschürzter Muse und mit den kulturellen und literarischen Zielen der Bocholter Theaterorganisation nicht so ganz vereinbar. Aber die personellen und technischen Schwierigkeiten im heutigen Bühnenwesen sind so mannigfach und unberechenbar, daß entgegen allen guten Grundsätzen schon mal zu einer Notlösung gegriffen werden muß, um die den Theaterabonnenten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. So kam es, daß die Oberhausener Gäste uns nicht, wie vorgesehen, mit einem Schauspiel unserer Tage, „Des Teufels General", bekannt machen konnten, sondern uns abermals eine Operette bescherten.

Ja nun, die Sache mit Monika ist eine gar muntere Geschichte, bald himmelhoch jauchzend, bald zu Tode betrübt; mit all dem lustigen Beiwerk und handfesten Ulk mal in den herrlichen Schwarzwaldbergen, mal in einem feudalen norddeutschen Privatsalon. Immer aber von urwüchsiger Kurzweil, die selbst den rührseligen Momenten einen neckischen Unterton gibt und in dem endgültigen Sichfinden des liebenden Paares Nord-Süd seine Krönung erlebt.

Heckhausens lebensvolle Inszenierung hatte Schwung und Tempo, brachte aber auch die zarte Lyrik der bräutlich-hochzeitlichen Szene im ersten Bild zu schöner Entfaltung. Sinzingers musikalische Führung zeigte bemerkenswertes Feingefühl in den lyrischen Partien; beschwingt und temperamentvoll da, wo es lustig, ja übermütig herging. Ueberaus stimmungsvoll und von hohem landschaftlichen Reiz das von Ernst Schmidt entworfene Bühnenbild des ersten Aktes; die Bauernstube im Schlußbild war etwas zu bunt geraten; schön die farbenprächtige altschwarzwälder Volkstracht. Helga-Maria Schmitters Monika vereinte stimmlichen Wohlklang mit warmherziger Empfindung, neckische Schelmerei mit schlichter Natürlichkeit. Ihr Partner, Horst-Dietrich, der norddeutsche Landratssohn und junge Arzt, wurde von Erich Gottschalk darstellerisch mit bestechender Natürlichkeit und lebensvoller Frische, musikalisch mit bemerkenswerter Gesangskultur gegeben; schade nur, daß sein stimmlicher Fundus mit dem darstellerischen nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermag. Prächtige Typen schwäbischen Volkstums stellten Hermann Pütz, Kurt Bosny, Fritz Kahle, Ingeborg Holstein, Helga Erle und Werner Olsen auf die Bretter. Durchweg gut getroffen auch die feudale norddeutsche Verwandtschaft und ihr ergötzlicher Zusammenprall mit den bäuerlichen Menschen aus dem Schwabeländle. Für die gut einstudierten, flott gesungenen Chöre zeichnete Willy May, für die Hochzeitstänze und den als Balletteinlage gebrachten Waldgeister-Maskentanz Gisela Reber verantwortlich.

Die Aufnahme dieser schönen, gemütvoll-heiteren Operette im vollbesetzten Hause war ungemein herzlich; es gab eine ganze Anzahl Hervorrufe bei offener Szene und lang anhaltenden Beifall an den Aktschlüssen. —cht.

Sport für den Wiederaufbau / Der Erfolg fiel St. Remigius zu

Wem hat man nun mehr zu danken? Denen, die auf die gute Idee kamen? Den 22 vom Tennis und Handwerk, die hinter der gelben Kugel herjagten? Den vielen Borkenern, die das Spielfeld säumten, und jenen anderen, die auch bereitwillig eine Karte übernahmen, es aber beim „Fernsehen" bewenden ließen? Alle haben zum Erfolge beigetragen, und der kam mit einem hübschen vierstelligen DM-Betrag dem Wiederaufbau des vertrautesten Borkener Baudenkmals, unserer Propsteikirche, zugute.



Unser Bild zeigt einen Teil der einsatzbereiten Helfer. Kurz vor dem bewegten Spiel. Unter den Beifall der Zuschauer liefen die Mannschaften, in Handwerkskluft und Tennisdreß, mit Chrysanthemen, Querbinder und sonst geschmückt, auf das Spielfeld. Ein Anstreicher mit Farbtopf und Quaste neben einem bezylinderten Schornsteinfeger übernahm das Linienrichteramt. Und als der Schiedsrichter, einer der eifrigsten Läufer auf dem Platze, anblies, rollte ein munteres Spiel los. Es gab manchen heiteren Augenblick, bis nach verteiltem Feldkampf und Durchbrüchen nach beiden Toren der Sieg mit 2:0 an die Elf vom Tennisverein fiel.

Die Freude über den Triumph war auf beiden Seiten, denn der Triumph war ja: ihr gemeinsamer Beitrag zum Wiederaufbaufonds der schönen alten Stadtpfarrkirche. Solches Spiel läßt sie sich gern gefallen. Was aber 50 eifrige Beine ersportelten, müßten viele weitere um Baustein-Beschaffung bemühte Hände stetig ergänzen.

Bocholt

Kohlenzuteilung. Ab sofort wird auf die Nr. 4 der Brennstoffkarte 48/50 ein Zentner Eierkohlen ausgegeben; die Zuteilung ist in diesem Falle für alle Karten (rot, blau und grün) gleich. Dieser Aufruf ist bis zum 31. 12. 1948 befristet. Nach diesem Termin darf diese Nummer nicht mehr vom Kohlenhandel beliefert werden.

Zwei Altersjubilare. Am Samstag, dem 11. 12., beging die Wwe. Josef Heitkamp, Maria geb. Fahrland, Prinz-Heinrich-Straße 41, ihren 80. Geburtstag. — Am gleichen Tage konnte der Buchbindermeister Anton Bloemer, Stenerner Str. 62, seinen 76. Geburtstag feiern. Beide Altersjubilare sind noch recht rüstig und eifrige Leser unserer Zeitung.

Weihnachtszuwendung der Industrie-Gewerkschaft TBL. Eine geldliche Weihnachtszuwendung erhalten alle invaliden Mitglieder der Industriegewerkschaft Textil—Bekleidung—Leder, sofern sie ihre frühere Mitgliedschaft spätestens im September 1946 erneuert haben und heute nicht mehr in Arbeit stehen. Diese Zuwendung kann täglich in der Geschäftsstelle Nordallee 4 während der Bürostunden entgegengenommen werden.

Weihnachtskonzert. Am vierten Adventssonntag, dem 19. 12., abends 20 Uhr, findet in der evangelischen Kirche ein Weihnachtskonzert statt. Die Ausführenden sind der Evangelische Kirchenchor unter Leitung von W. Richter, Rolf Müller (Köln), Violine, Kurt Senft (Bocholt) Orgel. Auf dem Programm stehen Werke von L. Schröter, Prätorius, I. G. Walter, J. S. Bach. Die Programme sind an der Abendkasse sowie bei den Mitgliedern des Kirchenchores und in der Buchhandlung Nyenhaus erhältlich.

Schauturnen. Aus Anlaß des 52. Stiftungsfestes des Turnvereins Phönix findet am Sonntag, dem 19. 12., morgens 10,30 Uhr im Filmtheater Kronenburg eine turnerische Veranstaltung statt, die allen Sportfreunden Spitzenleistungen im deutschen Turnen der Männer-, Frauen- und Jugendabteilungen des Turnvereins Phönix zeigt. Wer sich noch an die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins erinnert, wird auch bei dieser Veranstaltung durch die Leistungen der 1. Phönixriege, verstärkt durch den 1. deutschen Meister im Bodenturnen, Dickhut, und den ehemaligen ungarischen Meister, Szabo, nicht enttäuscht werden.

Weihnachtsbäume warten. Seit einigen Tagen sind die Weihnachtsbäume angekommen und warten auf ihren Tag des Glanzes. Schon sieht man hier und da einen sorgsamen Vater, der aus der großen Auswahl der in Sommer- und Winterzeit Grünenden die beste geradgewachsene Tanne herausgesucht hat, oder ein Mütterchen, das sich ein kleines, bescheidenes und darum im Kerzenschein so traulich wirkendes Christbäumchen erkor. Wir wollen hoffen und noch mehr wünschen, daß am Weihnachtsmorgen, wenn das warme Licht der Kerzen von den kleinen und großen Christbäumen strahlt, wenigstens für Stunden der wirkliche Friede in die Herzen der Menschen einkehren möge.

Der silberne Sonntag, der erste der beiden geschäftsoffenen Sonntage vor Weihnachten, sah bei dem ungewöhnlich milden Spätherbstwetter einen derart lebhaften Verkehr in den Straßen der Innenstadt, daß man sich — wären die Spuren des Krieges nicht noch so augenfällig vorhanden — in die Vorweihnachtszeit früherer glücklicherer Zeiten versetzt glauben konnte. Vor den Schaufenstern drängten sich alt und jung, groß und klein in dichten Massen. Aber es blieb nicht beim Schauen, es wurde auch sehr rege gekauft. Die Ladentüren standen nicht still, und da und dort gab es auch Jedermann-Waren — Schuhe und Textilien — zu auch für jedermann erschwinglichen Preisen. Hoffen wir, daß sich aus diesem Faktum bald mehr und mehr eine preissenkende Wirkung auch auf die nicht zum Jedermann-Programm gehörigen Waren bemerkbar macht, damit wir mit der Zeit wenigstens annähernd wieder zu einem allgemein tragbaren Preisniveau kommen.

Verdiente Erzieherin tritt in den Ruhestand

Auf eine lange segensreiche Wirksamkeit kann Fräulein Dahlhoff zurückblicken. Fast 44 Jahre war sie als Lehrerin und Erzieherin in der Stadt Bocholt tätig. Ueber fünf Schulgenerationen bereitete sie auf das Leben vor und diese werden gewiß ihre Lehrerin in dankbarer Erinnerung behalten. Neben ihrem Beruf war sie jahrelang Leiterin der Gesangabteilung innerhalb der Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen. Besonders widmete sie sich auch der schulentlassenen Jugend, der sie mit Rat und Tat zur Seite stand. Möge Fräulein Dahlhoff ein langer, gesunder und ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Gewerkschaft für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft

Die Gewerkschaft für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, die sich im Jahre 1945 sofort wieder in Westfalen konstituierte, begann im Herbst dieses Jahres ihre Organisationstätigkeit im Kreise Borken. Diese Gewerkschaftsgruppe erlebt einen steten Aufschwung und bei ständig steigender Mitgliederzahl stellt dieser Verband auch im hiesigen Kreisgebiet eine Interessenvertretung dar, die sämtlichen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmern Rat und Hilfe erteilt. Ueber die Bildung einer Fachgruppe der Gärtner hinaus faßt man nun auch die Melker zu einer Fachgruppe zusammen, so daß neben gewerkschaftspolitischer auch eine fachliche Schulung durchgeführt wird. Anfragen und Auskünfte sind zu richten: An die Gewerkschaft für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Bocholt i. W., Nordallee 4.

SPORT DER WN

Handball-Herbstmeisterschaft

1. FC Bocholt — VfL Rhede 7:1 (3:0)

Das Entscheidungspiel um die Herbstmeisterschaft und Tabellenführung wurde von der Bocholter Handballelf klar gewonnen. Eine annehmbare Zuschauermenge wohnte diesem Spiel bei und wurde Zeuge eines spannenden Kampfes, dessen Sieg für die 1. FC.-Mannschaft nie in Frage stand. Die Rheder Mannschaft versuchte zwar gleich vom Anpfiff an zu Erfolgen zu kommen, scheiterte aber an der Abwehr der Bocholter Hintermannschaft. Als dann das erste Tor für den 1. FC fiel, war der Bann gebrochen. Die Angriffsreihe spielte zügig und zweckmäßig. Bis zur Halbzeit fielen dann aus guten Kombinationen heraus zwei und nach der Halbzeit noch vier weitere Tore. Beim Stande von 7:0 kam die Rheder Mannschaft durch einen Strafwurf zum Ehrentor. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sicher und korrekt.

Spielergebnisse der 1. Serie: Rot-Weiß Emmerich gegen 1. FC Bocholt 4:6, RSC Walsum — 1. FC Bocholt 4:10, SV 45 Rees — 1. FC Bocholt 6:8, VfL Rhede — 1. FC Bocholt 5:8. (Dieses Spiel wurde vom Handballverband nicht anerkannt, da Rhede Protest eingelegt hatte.) VfL Rhede — 1. FC Bocholt 1:7. Pflichtspiel: Eppinghofen — 1. FC Bocholt 3:4.

„Die Hütte unter den Sternen"

Ein neues Buch des Worpsweder Schriftstellers Wilhelm Scharrelmann

„Ein Stiller im Lande spricht leise, aber vernehmlich von seines Stammes Seele." So lautet das zusammengefaßte Urteil der neueren Literaturgeschichte über den niederdeutschen Schriftsteller Wilhelm Scharrelmann. Der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, hat jetzt begonnen, das Gesamtwerk des heute 73jährigen Worpswe-ders herauszubringen. Zunächst werden es die Romane der Heimat sein, die erscheinen, dann folgen die Romane der Kindheit und die des Glaubens, und weiter die Geschichten aus dem Teufelsmoor, Novellen der Liebe, Dramatisches und ein Buch der Betrachtungen. Als erster Band ist „Die Hütte unter den Sternen" zu nennen, ein neues Werk des Dichters, das in jenem feinen, behutsamen Erzählerton gehalten ist, der uns Wilhelm Scharrelmann (den die Leser der WN. aus seinen hier oft abgedruckten Erzählungen kennen) zum Freund werden ließ. „Nirgends tritt einem das Menschliche so nahe, wie in der kleinen Gemeinschaft, die so ein Dorf darstellt", sagt Scharrelmann an einer Stelle seines neuen Buches, und diese Welt, in der so viel Scheelsucht, Neid, Eifersucht und Begehrlichkeit lebt, in der aber auch der warme Ton des Menschlichen zu spüren ist, diese Welt hat er auch in seinem neuen Roman gestaltet. Es ist eine im Letzten reine Welt, die er zum Leben aufweckt, eine Welt mit Eigenheiten und Versponnenheit, mit Wirklichkeitsnähe und oft auch mit einem Hauch Romantik. Aber es zeigt sich auch, daß die Menschen trotz aller Schwäche, die ihnen anhaftet, die Bereitwilligkeit zum Helfen in sich tragen. Und hier wie in seinen früheren Büchern ist es eine Frage, die durchklingt, die Frage nämlich: Was wissen wir in Wahrheit von unserer Welt und was von uns selber? „Die Hütte unter den Sternen" — es ist ein schlichtes und zugleich tiefes Buch, und jeder, der es liest, bleibt lange angerührt vom geheimen Zauber, der von ihm ausgeht. Daß der Verlag Bertelsmann als erste Gesamtausgabe nach dem Kriege Scharrelmanns Bücher herausbringt, ist ein Verdienst um ein Werk, das wahrhaftig und

. . . und weitere Bücher bei Bertelsmann

In der guten Ausstattung wie Scharrelmanns pert. Wir freuen uns, daß Wilhelm Scharrelmann durch seine Romane und Geschichten zu jenen sprechen kann, die das gute Buch suchen. In der guten Ausstattung wie Scharrelmanns Bücher bringt Bertelsmann auch Werke heraus, die in der Literatur bekannt sind, aber selten wurden, da alte Auflagen nicht mehr bestehen. Da ist zunächst das Buch eines Sonderlings zu nennen. „Die Prärie am Jacinto" (Charles Sealsfeld) erschließt die Welt der amerikanischen Südstaaten, es handelt vom Kampf, den die Nordamerikaner in Texas führten, um sich von der spanischen Welt Mexikos freizumachen. Die Novellen spielen in der Zeit um 1840. Sie sind Teile aus dem „Kajütenbuch", stellen aber ein geschlossenes Ganzes dar. Wunderbar und echt sind die Charaktere gezeichnet, die in diesem Buch auftauchen. Ein Werk —nicht lehrhaft und doch erzieherisch in seiner Wirkung.

*

Ein anderer Band führt in die Landschaft, die wir als Grenzraum zwischen dem ehemaligen Großrußland und der asiatischen Steppe kennen. Es ist das Buch „Der verzauberte Pilger" von Nikolai Ljesskow, der ganz zu Unrecht bei uns nur so wenig bekannt ist. Die Erlebnisse, die hier in loser Reihe zu einem geschlossenen Ganzen verknüpft sind, könnte man als die „Abenteuer eines kindhaften Gottsuchers" bezeichnen. Sie zeugen von der großen Fabulierkunst des Erzählers, sind Mischung von Realismus und Phantastik, oft geheimnisvoll, ja mitunter bis ans Groteske reichend. Es ist das Buch eines Menschen, der auf der Flucht vor dem Bösen ist, das er in seinem Innern entdeckt.

*

Der Band „Das welterhaltende Gesetz" besteht aus einer Zusammenfassung der Erfahrungen und Gedanken Adalbert Stifters, die Fritz Krökel bei Bertelsmann herausgebracht hat. „Dieses Buch ist die Frucht einer vierzigjährigen Liebe zu Stifter", schreibt der Herausgeber. Ein Mosaik, das die Welt- und Lebensauffassung Stifters in Einzelabschnitten und Auszügen, aber doch im großen Zusammenhang wiedergibt. Dieses Buch gehört auf den Weihnachtstisch nicht nur der Aelteren, sondern vor allem auch der Jugend.

*

„Gott", „Die harmonische Welt", „Die Klarheit des Gedankens", „Das vollkommene Leben", „Das Ordnungsgefüge der Mathematik und der Natur", „Aufbau der Wissenschaft", „Sprache als Grundlage wissenschaftlichen Seins" — das sind die sieben großen Themen des 490 Seiten starken Leibniz-Bandes, der unter dem Titel „Gott — Geist — Güte" bei Bertelsmann herausgekommen ist. Das Werk erschien in der von Carl Heinz Ratschow herausgegebenen Reihe „Das Zeugnis — Europäische Denker". Als tragendes Wort dieses Bandes, der mit einer Ansprache Schleiermachers über Leibniz eingeleitet wird, steht das bezeichnende Zitat aus einem Brief von Leibniz an seinen Bruder (1675), das zu allen Zeiten Gültigkeit hat: „Meine Maximen sind ehrlich und generös. Niemals habe ich um einiges Gewinnes willen das Geringste getan, das mir mein Gewissen vorwerfen könnte." Das, was Schleiermacher in seiner Rede sagt, nämlich daß es immer Ansporn sein müsse, „auf das Vorbild jenes Mannes von Zeit zu Zeit zurückzusehen", gilt auch für unsere Tage, und deshalb ist es ein Verdienst des Verlages, uns dieses Werk gerade heute, wo so viel Unwesentliches und Unnützes gedruckt wird, in einem Bande zugänglich gemacht zu haben.

* *

Zum Schluß weisen wir noch auf ein politisches Werk des Verlages hin, daß einen Engländer zum Verfasser hat. Es handelt sich um das aufschlußreiche Buch „Kurze Geschichte der internationalen Politik 1920—39", dessen Verfasser, G. M. Gathorne-Hardy, seit 1920 hervorragendes Mitglied des Königl. Instituts für internationale Fragen ist. Ein Werk, das über die internationalen Beziehungen unterrichtet, die zwischen den beiden Weltkriegen von so entscheidender Bedeutung gewesen sind. Der Außenpolitik Deutschlands ist ein besonders weiter Raum gelassen. Für jeden Politiker, der die Zusammenhänge sucht und sich ein vorurteilsfreies Bild von den Problemen der europäischen Außenpolitik machen will, ist dieses Buch von großer Bedeutung. zk.

Das Ende einer deutschen Tragödie

Heimkehr der letzten deutschen Flüchtlinge aus Dänemark

In den letzten Wochen des Krieges überfluteten die Heere Sowjetrußlands die deutschen Ostprovinzen und trieben Millionen von Flüchtlingen vor sich her. 250 000 dieser heimatlosen Menschen landeten gegen ihren Willen in Dänemark. Ein Heer von Frauen, Kindern und alten Männern, gejagt von Grauen und Furcht. Bald zogen die deutschen Truppen ab, und zurück blieben allein diese unglücklichen Menschen in einem feindlich gesinnten Land. Der Tod hielt reiche Ernte. Entbehrungen aller Art, Unterernährung und Seuchen forderten in den ersten Wochen Tausende von Opfern.

Die Ungewißheit über die Dauer des Aufenthaltes zwang die dänische Regierung bald, dieses Flüchtlingschaos zu ordnen und erträgliche Lebensbedingungen zu schaffen. Es entstanden Flüchtlingslager, dessen größtes zeitweise 36 000 Menschen barg. Es fehlte nichts, was zu einer deutschen Stadt gehört, außer Geld und Freiheit. Die Flüchtlingsverwaltung sorgte in angemessener Weise, daß die leibliche Not aus diesen Internierungslagern verbannt wurde. Während die Menschen in Deutschland hungerten, erhielten diese Flüchtlinge täglich 2300 Kalorien. Aber die Freiheit wurde ihnen verwehrt; nicht aus Furcht oder Haß vor den Deutschen, aber die Verwaltung wähnte, daß es ihr sonst nicht möglich sei den Heimtransport nach Deutschland durchzusetzen. Die meisten Flüchtlinge erfüllte dieser Freiheitsentzug mit Bitterkeit, für die auch die dänische Verwaltung Verständnis zeigte. In seinem Abschiedswort spricht Minister Kjärböl den Deutschen seine Anerkennung für ihre Geduld aus, mit der sie ihr schweres Los getragen haben.

In den nächsten Tagen soll nun der letzte Transport Dänemark verlassen. Für Deutsche und Dänen waren diese dreieinhalb Jahre eine schwere Belastung. Dänemark aber kann man Dank und Achtung für seine gute Tat nicht versagen. R. K.

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 17. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Paul Klee, 10.30 Musik, 11.15 Kleine Melodie, 12.00 Orchestermusik, 12.35 Wie lohnte der Gemüsebau?, 15.35 Tanzmusik, 16.00 Lieder von Robert Franz, 16.45 Wie du mich wünschst (Frauenfunk), 17.00 Streichquartett von Beethoven, 17.45 Notizblätter der Forschung, 20.00 Jacobowsky und der Oberst (Komödie einer Tragödie von Werfel), 22.30 Klassisches — allzu Klassisches (Kabarettistisches Kammerspiel).

SAMSTAG, 18. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Carl Maria von Weber, 10.30 Wiener Weisen, 11.15 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist, 12.00 Musik von Weber, 12.35 Landfunkreportage, 15.30 Das Buch der Woche, 16.00 Bunte Stunde, 17.00 Die kleine Filmillustrierte, 17.30 Für den Bergmann, 17.50 Die CDU hat das Wort, 18.00 Circe (Oper von Egk), 22.00 Sportvorschau, 22.30 Das Geheimnis des Pater Brown (Hörspielfolge), 23.00 Tanzmusik.

Ein neuer Kiepenkerl-Kalender

Aus Münster, dem Herzen seiner Heimat, geht ein „Neuer niederdeutscher Kiepenkerl-Kalender auf das Jahr 1949" in das Land hinaus (erschienen bei Buschmann, Münster). Das Schwergewicht des Kalenders liegt in dem Abschnitt: Von Land und Leuten. Franz Clemens Gieseking bringt einen Aufsatz über Heinrich Everz, den Coesfelder Meister der Holzschnittkunst. Paul Lohmeyer erzählt von Franz Jostes und J. O. Plaßmann vom alten Max-Clemens-Kanal. Aus dem Rittersaal der Iburg plaudert Ludwig Wegmann, über das Bauernhaus des Oldenburger Münsterlandes Heinrich Ottenjann, während Clemens Heselhaus sich über das Jagdschloß Clemenswerth verbreitet. Josef Bergenthal würdigt das plattdeutsche Dichterpaar Augustin Wibbelt und Karl Wagenfeld und berichtet über Theodor von ..., den westfälischen König von Korsika. Ewald Reinhard ist mit einem Beitrag über die Fürstin Gallitzin vertreten. Darüber hinaus erzählt der Kiepenkerl Döhnkes und bringt Gedichte und Dichterworte.

Heinrich Everz, Emil Stratmann, Waldemar Mallek, Hans Pape, Rudolf Riege u. a. m. sind an der ausgezeichneten Bebilderung des Kalenders beteiligt. H. F.

Die erste Filmzeitschrift der brit. Zone

Zwei Nummern der Zeitschrift „Film" liegen jetzt vor, Leistung und Absichten der Herausgeber lassen sich also klar erkennen. Die Leistung, sie wirkt sich vor allem in der lebendigen Bildgestaltung aus. Die wesentlichste Forderung einer Filmzeitschrift, die Farbigkeit des Optischen, wird so erfüllt. Gleichzeitig ist auch eine sehr starke Nähe zum Lesepublikum erreicht. Es wird persönlich angesprochen. In der ersten Nummer heißt es: „Sie sollen mit dabei sein". Und in der Tat, man ist dabei, wenn die neue Produktion heraufsteigt, wenn Schauspieler und Schauspielerinnen deutlicher ins Blickfeld gerückt werden, wenn die vielfältige Welt des Films ihre besonderen Reize präsentiert. Ein glücklicher Start. Th. Fü.

Ihre Verlobungsanzeige

für die Weihnachts-Festausgabe bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben. Auf Familienanzeigen jeder Art gewähren wir einen Nachlaß von 20 Prozent.

WESTFÄLISCHE NACHRICHTEN

Die führende Heimatzeitung des Münsterlandes

Stadt und Landlesensie

---

† Am 12. Dezember 1948, in der Stille des Sonntagabends, verschied nach 28jähriger, glücklicher Ehe mein lieber Mann, der treubesorgte Vater unserer Kinder, Bauer

Friedrich Schulze Holthausen

geb. am 8. März 1883 in Holthausen Kreis Borken i. W. Er ging von uns nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit. Bis in die letzten Lebenstage war er unermüdlich tätig in der Sorge für seine Familie, für seinen ihm am Herzen liegenden Beruf und für das Wohl der Allgemeinheit. Wir bitten um ein Gebet für den lieben Verstorbenen. Toni Schulze Holthausen geb. Schulze Bockeloh, Franz-Josef Schulze Schleithoff und Frau Julia geb. Schulze Holthausen, August Schulze Zurmussen u. Frau Hildegard geb. Schulze Holthausen, Maria, Mechthild u. Hermann Schulze Holthausen und Enkelkinder Gabriele u. Hildegard. Holthausen bei Ramsdorf, Havixbeck und Everswinkel. Die Beerdigung findet statt auf dem Friedhof in Ramsdorf am Freitag, dem 17. Dez. 1948, um 8.30 Uhr vorm., anschließend feierliches Levitenamt in der Pfarrkirche zu Ramsdorf.

---

† Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen um 3 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Tebroke
Johanna geb. Benning

im Alter von 59 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Versehen mit den hl. Sterbesakramenten entschlief sie nach kurzer, schwerer Krankheit sanft und ruhig im Herrn. Um ein stilles Gebet bitten die trauernden Angehörigen. Hohenhorst bei Bocholt, den 11. Dez. 1948. Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 15. 12. 1948, 7.45 Uhr, in Heilig Kreuz, daran anschließend um 8.45 Uhr die Beerdigung von der Friedhofshalle aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

† Nach Gottes hl. Willen starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Roessing

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren. Stets erfüllt von großer Liebe und Sorge für seine Familie, raffte ihn der Tod plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte. In tiefer Trauer: Familie Johann Roessing. Rhedebrügge, im Dez. 1948

---

† Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh. Denkt was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 16.30 Uhr unsere gute, über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Ludwig Lachnicht
Gertrud geb. Kestermann

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 54 Jahren. In tiefem Leid: Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Würzburg, Velen, Ramsdorf, Schöppingen, Werth, den 11. Dez. 1948. Das feierliche Seelenamt und die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 16. 12. 48, in Ramsdorf, wozu frdl. eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen herzlichen Dank. Fam. J. Tüshaus, Borken. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 20. Dez. 1948, um 8.30 Uhr, in St. Johannes, Borken, wozu wir freundlichst einladen.

Das Jahresseelenamt für meinen lieben Sohn und unseren guten Bruder Engelbert findet am Montag, dem 20. Dez. 1948, um 8.30 Uhr in St. Johannes, Borken, statt, wozu wir frdl. einladen. Fam. Wwe. Bernhard Hericks, Marbeck b. Borken.

Nachruf

Im Alter von 83 Jahren verschied am 6. Dez. 1948. der 1. Vorsitzende unserer Bezirksgruppe Borken-Bocholt u. das Ehrenmitglied unseres Vereins Revierförster i. R. Herr

Clemens Thomasky
auf Hubertusburg
bei Gemen (Kreis Borken).

Tief ergriffen trauern wir um diesen hervorragenden Freund und Menschen und geloben, ihm stets ein dankbares Andenken bewahren zu wollen und in seinem Sinne weiter zu arbeiten. Einen letzten grünen Bruch und Halali!

Verein für große schwarz-weiße Münsterländer Vorstehhunde von 1919 e. V.
H. Afflerbach, 1. Vorsitzender.

Wohnungsmarkt

Junge, berufstätige Dame sucht sof. möbl. Zimmer in Rhede od. Bocholt. Näheres Rademacher, Rhede.

Stellenangebote

Bürokraft. Junger Mann mit abgeschlossener kaufm. Lehre für Büro- u. Außendienst (Kundenbesuche) per sofort oder Anfang nächsten Jahres ges. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter Nr. 1957 an die WN Bocholt.

Bocholter Kleinbetrieb sucht arbeitsfreudigen jg. Mann, mögl. mit Führerschein, der durchaus ehrlich und zuverl. ist. Ang. u. 1956 an die WN Bocholt.

Junge od. junger Mann für die Landwirtschaft gesucht. Näheres Rademacher, Rhede.

Auf größeren Hof in der Nähe Münsters junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. W 3085 WN Oelde.

Mädchen für Haus- und Landwirtschaft bei gut. Lohn und Fam.-Anschluß, gleichzeitig Junge von 15—16 J., ges. Schulze Schwering, Nordvelen 54 bei Borken.

Junges Mädchen für halbe od. ganze Tage nach Rhede gesucht. Näh. Rademacher, Rhede.

Auf größ. Bauernhof wird z. 1. Jan. 49 ehrl., zuverl. Mädchen für Küche u. alle vorkommend. Hausarbeiten gesucht. Näh. WN Borken.

An- und Verkäufe

Kaufe lfd. Birkenreisig u. Birkenstangenholz waggonweise. Ang. an Fa. H. Luft, O.-Sterkrade, Tel. 60 331.

Nutria-Jungtiere (Sumpfbiber), gutes Zuchtmaterial, abzugeben. H. Brockamp, Billerbeck i. W.

Eine H.-Sportuhr und 2 goldene Trauringe, 333, billig abzugeben. Angeb. unt. 1952 an die WN Bocholt.

Kinderauto (Selbstfahrer) in gut. Zustande, zu verkaufen oder zu tauschen gegen Spielsachen für 12j. Jungen. Näh. WN Bocholt.

Guter Photoapparat zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Gebr. Küchenherd (Küppersbusch) zu verk. Näh. WN Borken.

Sehr schönes Kleid, Friedensware, fast neu, Gr. 44, f. 75 DM., und Stutzer, reine Wolle, für 35 DM. zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Zu verkaufen lg. schw. Braut- od. Abendkleid, neu, Damenwintermantel, 2 Federkopfkissen und hohe Burschenschuhe, 40, guterh. Näh. WN Borken.

Junger, reinrass. Schäferhund m. 1a Stammbaum abzugeben. Rottstegge-Brinkhaus, Gemen, Neustr. 123/124.

Kasperle-Theater, 100 cm hoch, m. Puppen, zu verkaufen. Buksch, Borken, Gemener Str. 14.

Guterhalt. Selbstbinder, prima in Ordnung, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Damenfahrrad, fast neu, u. Herrenstiefel, Gr. 43, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Eine fast neue Couch preiswert zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Drahthaarfox, reinrass. Hündin, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Bocholt, Dietrichstraße 7.

Drehbank zu verkaufen. Spitzenweite 2000 mm, Spitzenhöhe 280 mm. Wo, zu erfr. in der Geschst. WN Bocholt.

Mantelofen, guterhalten, zu verkaufen. Näheres Rademacher, Rhede.

Guterhalt. Küchenschrank zu verkaufen. Näheres Rademacher, Rhede.

Habe abzugeben: 1 elektr. Waschmaschine m. Motor, 1 Dosenverschlußmaschine, 2 Autoreifen m. 4 Schläuchen, 700x20, u. 1 kompl. Pferdegeschirr, sämtl. Sachen sind neuwertig. Peter Kürten, Krechting Post Rhede.

Ein sehr wenig gebr. Staubsauger nebst Haarfön (Marke Nilfisk) zu verkaufen. Rhede, Vincensstr. 3

Küppersbusch-Hotelherd, neuwert., Plattengr. 180x85, zu verkf. od. zu tauschen. Angeb. unt. NB 395 an WN Borken.

Verschiedenes

Etwa 150 lfd. m Feldbahngleis und einige Kipploren zu vermieten. Ang. u. 1954 an die WN Bocholt.

Damenarmbanduhr am 12. Dez. 48 gefunden. Walters-Honekamp, Borken.

50 DM. Belohnung! Herrenfahrrad (Querstange m. Kindersattel u. Brotbeutel m. Maurerwerkzeug am Lenker) bei mir gestohlen. A. Büsker, Schuh- u. Schäftemacherei, Borken, Nordring 13.

Geschäftsanzeigen

Die neue elektr. Schaukelwaschmaschine liefert H. Heisterkamp, Bötteherei, Gemen bei Borken. Ferner habe ich noch einige neue u. gebrauchte Waschmaschinen f. Hand- u. Kraftbetrieb abzugeben.

Modische Pelzkragen
aus Fuchs, Frauenkragen in Eraun und Schwarz, Kindermüffchen und Pelzbesatzfelle.
A. VIERHAUS
BORKEN
An der groß. Kirche (Baracke)
Sonntag geöffnet von 3—6 Uhr.

Spielwaren Kinderwagen
Rütter
Korbwaren Kleinmöbel
Jetzt Osterstr. 3.

Feinste
Spekulatius- u. Printengewürze
Ia Aromen, Essenzen, Gelatine, Süßstoff, Eiaustausch, Schlachtgewürze. Echte Gewürze.
Paul Kley, Münster i. Westf.
Großhandlung in Konditorei-, Fleischerei- und Küchenbedarf. Manfredstraße 25, Telefon 6585.

Am 6. u. 10. 12. 1948 wurde von unbekannten Tätern im Bahnhof Weseke ein Hemmschuh auf das Hauptgleis der Eisenbahn gelegt mit der Absicht, die Eisenbahn zur Entgleisung zu bringen. Für die Namhaftmachung des Täters od. Mitteilung zweckdienlicher Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen, setzen wir eine

Belohnung v. 100.- DM
(Hundert DM.)

aus. Die Entscheidung darüber, wem die Belohnung zusteht und wie sie zu verteilen ist, wenn der Erfolg auf mehrere zurückzuführen ist, wird unter Ausschluß des Rechtsweges von uns getroffen. Lippstadt, den 11. 12. 1948. Der Vorstand der Westf. Landes-Eisenbahn.

Rohfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Nutria und Kaninfelle, kleine und größere Posten, kauft lauf. zu höchsten Tagespreisen Fell- und Pelzhaus Josef Schulz, (21a) Lüdinghausen, Mühlenstr. 427.

Martial-Strickmodelle für Pullover, Westen, bunte Kleider, Unterwäsche, Babygarnit., Strümpfe, Mützen usw. mit Anleitung. Heft 32 Seiten, 2,50 DM. Hausschuh-Vorlagen für die Herstellung von Pumps, Pantoffeln usw. Heft 2,40 DM. Preisliste auch für Schnittm. gratis. Adolf Bausch Bremen, Langemarckstr. 291



Den Weihnachtsstollen backen wir nach bewährtem Dr. Oetker-Rezept!

Verlangen Sie Rezeptblätter von Dr. August Oetker, Bielefeld 6

Ladenschnellwaagen, elektr. Kaffeemühlen, Gewürzmühlen, Aufschnittmaschinen, Käseschneider, Solinger Stahlwaren, Ia Tafel-Bestecke
PAUL KLEY
Laden- und Hotelbedarf
Münster i. W., Manfredstr. 25
Telefon 6585

Motorradhauben
braun Nappaleder, m. warmem Innenfutter, Knaben- u. Herrenskimützen aus blauem Tuch
A. VIERHAUS
BORKEN
An der groß. Kirche (Baracke)
Sonntag von 3—6 Uhr geöffnet.

GRABMAL Beratung Entwurf Ausführung
A. Hertel, Bildhauer, Köln, Ubierring 50, Ruf 58 220. Werkstätten für Grabmalkunst und Plastik.

Wir kaufen laufend:
Pappelrundholz
in jeder Menge gegen sofortige Barzahlung.
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Werk Ahaus/Westf.

Lederhandschuhe
für Damen und Herren, Manschetten und Kragenknöpfe u. Krawatten a. prakt. Geschenke
A. VIERHAUS
BORKEN
An der groß. Kirche (Baracke)
Sonntag von 3—6 Uhr geöffnet.